

Beseelung der Figur / Magie der Form

Skulpturen von Małgorzata Chodakowska / mehr als lebensgroße Holzfiguren / mit glatten Oberflächen / lasierend mit Farbe behandelt / in einer Halle aus dem Barock. / Die verbrannten / wieder aufgebauten Wände / mit schrundiger Oberfläche. / Ein großer Raum – sehr groß – und der Besucher steht zwischen den Skulpturen / tritt mit ihnen ins Zwiegespräch / oder vielleicht – körperlich – in Konkurrenz. / Der Raum verändert sich durch diese Skulpturen / wird auf erstaunliche Art gegliedert / und anders erlebbar in seinem Maß.

Zumindest lebensgroße Figuren / sie schauen uns an / ergreifen Besitz / treten ins Bewusstsein des Betrachters. / Aber – so dürfen wir fragen – haben bemalte / lebensgroße Figuren / oder Büsten / nicht immer diesen Anspruch / uns zu begegnen / wie Formen des Lebens selbst / mit uns Kontakt zu suchen? / Ja / selbst: ein Gegenüber zu sein / ein Partner / ein Wunschbild / ängstigend / verwirrend / oder sogar: erfüllend / Lust weckend auf Besitz?

Ein Paradox: / Präsenz und Verfremdung. / Die Skulpturen begegnen uns / den Betrachtern / wie lebendig / als Personen / aber unnahbar und fremd. / Abbild und Figur / fast im Sinne von Person / von gegenüber. / Was vorgeht / ist eine unvermittelte / eine fesselnde Begegnung / keine stilisierte / überdachte / ausgeklügelte Schilderung. / Irgendwie: die Sache selbst – und die Sache – das ist der Mensch.

In jedem Blick aus diesen malerisch / farbig / offenen Augen / der Skulpturen / begegnet uns: das rätselhafte Sein. / Keine Spur von Schilderung des Alltags / immer / das Besondere / Schwebende / ein Verharren außerhalb der Zeit / über den Augenblick hinaus: / ein Hauch von Ewigkeit. / Denn die lebensgroßen Figuren / erscheinen / wie magische Zeichen / wie aus vergangener Zeit / und doch ganz nah. / Offensichtlich wird / der Wunsch des Menschen / den Augenblick / nicht nur festhalten zu können / sondern ihn bedeutend zu machen. / Aber: wie soll das gelingen?

Die Maler haben diese Szene / Beseelung der Figur / oft dargestellt: Pygmalion / Bildhauer – und König von Kypros / fasste nach Ovids Darstellung / eine glühende Leidenschaft / für die Statue einer schönen / einer überwältigend schönen / jungen Frau / die er selbst geschaffen hatte. / Aphrodite belebte sie / auf seine Bitten / und er nahm sie zur Gemahlin.

Die ausgestellten Skulpturen / vor allem sind es verstörende Frauenbilder / haben eine besondere erotische Ausstrahlung. / Das Verhüllen / wirkt wie: Entkleiden / ist ein Spiel / von Form / und Farbe: Was hat es auf sich / mit dem Gold? mit der weißen Lasur? Denn die Figuren sind nicht gefasst / wie im Mittelalter beispielsweise. / Das Material spricht / die lasierende Farbe deutet an / und die Form wird gesteigert / in ihrer Lebensnähe / und magischen Ferne zugleich: / Diese roten Haare / goldenen Kleider / braunen Pantoletten – so abstrakt / so wenig Abbild sie sind / sie holen die Figuren in unsere Zeit / machen sie / auf unerklärliche Weise / aufregend – gegenwärtig / und doch entrückt.

Die Frauengestalten sind mager / man fühlt sich erinnert / an gotische Plastik: / Nur Adam und Eva durften nackt sein. / Bei solchen mittelalterlichen Figuren / zeugte das Sperrige der Form / von Fremdheit: / Sehr anders / die schlanken Figuren / mit elektrisierender Ausstrahlung / von Małgorzata Chodakowska.

Bewegung und Verharren: / Das Leben / im Zeitmaß unendlich verlangsamt / wie für die Ewigkeit: wir erleben / immer aufs Neue / Magie der Form. / So begegnen uns / das Statische – und das Bewegte: der Tanz / als Pose: endlos in der Zeit! / Bewegung, die nicht geschieht! – Aber / wir spüren sie / als Verlockung: / Ein Knie bricht aus der Form / wie die Versuchung / zum ersten Schritt – der nie gegangen wird. / Erinnerungen: der David von Michelangelo / als Frau / aus Ägypten / in deren Gestalt / eine Ahnung von griechischer Plastik aufkommt. / Nicht als Rätselspiel und historische Belehrung / sondern als erotische Erfahrung.

Die Tempel der Khmer in Kambodscha / mit ihrer überbordenden Plastik / und die spätgotischen Skulpturen im Freiburger Dom. / Bewunderte Vorbilder: Aber / Der David / der eine Frau ist / trägt Sandalen mit hohen Blockabsätzen! Hervorgehoben / durch Bemalung und Vergoldung / Archaisch und kulthaft / ägyptisch und fern. / Man spürt so oft: / Die Begegnung mit Kunst / mit Werken aus längst vergangenen Epochen / mit den im Stein gefangenen Figuren des alten Ägypten / führt in die Gegenwart.

Immer wieder erstaunen uns die Rückbezüge: / erkennen wir nicht Erinnerungen an Dürers Frauenbad / fühlen uns an archaische Formen der Griechen erinnert / an Jugendstil und die 20er Jahre? Aber alles